Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **26 (1974)**

Heft 19

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio und Fernsehen

Nr. 19, 2. Oktober 1974

ZOOM 26. Jahrgang «Der Filmberater» 34. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telephon 031 / 45 32 91

Franz Ulrich, Bederstrasse 76, 8002 Zürich
Telephon 01 / 36 55 80

Abonnementsgebühren

Fr. 25.– im Jahr (Ausland Fr. 30.–), Fr. 14.– im Halbjahr. – Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 20.–/Halbjahresabonnement Fr. 11.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728, 3001 Bern, Telephon 031 / 23 23 23
PC 30 - 169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

Kommunikation und Gesellschaft
2 Vom Neorealismus zur chilenischen Tragödie (Pesaro)

Filmkritik
6 *Le milieu du monde*
7 *The Conversation*
10 *Toute une vie*
11 *Il fiore delle mille e una notte*
12 *The Big Sleep*
14 *Betty Boop Scandals*
16 *La Belle et la Bête*

Film im Fernsehen
17 Betrachtungen zur Vorrevolutionären Epoche *(Ein Adelsnest / Onkel Wanja)*

Arbeitsblatt Kurzfilm
19 *Am Kreuz*

TV / Radio – kritisch
22 Von der Jugend und ihrer Musik
23 Unheimliche Präsenz
26 Bettag findet am Bildschirm statt

Bücher zur Sache
27 Meinungsspektrum zur SRG-Trägerschaft
28 Didaktik des Hörspiels

Bild + Ton – Praxis
28 Letzte Grüsse

30 TV / Radio-Tip

Titelbild

In «Le milieu du monde» diagnostiziert Alain Tanner die Unfähigkeit zur Veränderung, Selbstfindung und Kommunikation als eine Folge der Verwicklung in (Macht-)Verhältnisse Bild: Idéal

LIEBE LESER

«Radio-Funkstille ab Mitternacht?» fragt entsetzt der Zürcher «Tagesanzeiger» auf der Frontseite. Und in der Tat: Durch Indiskretion – einmal mehr – ist ausgekommen, was die Programmplaner bei Radio DRS uns auf Neujahr unter anderem bescheren werden. Eine Kürzung der Sendezeit von Mitternacht bis eins im ersten Programm ist von Sonntag bis Donnerstag vorgesehen. Zwar sind noch keine Beschlüsse gefasst, aber es ist kaum anzunehmen, dass die zuständigen Instanzen dem offenbar in höherer Stelle sitzenden und immer noch unbekannten Oberlaferi, der alle internen Vorentscheidungen brühwarm an die Presse weiterleitet, noch recht geben, indem sie sich wegen einiger entrüsteter Reaktionen von ihrem Plan abbringen lassen. Das durch die verlängerte Sendestille eingesparte Geld soll übrigens dazu verwendet werden, gewisse Lücken im zweiten Programm zuschliessen.
Ganz aus der Luft gegriffen ist die Sendekürzung nicht. Publikumsumfragen haben ergeben, dass die Einschaltquote nach Mitternacht stark «Richtung Grenzwert null» absinkt. So ist denn tatsächlich nicht einzusehen, weshalb Radio DRS für eine kleine Minderheit senden soll, was ohne Schwierigkeiten anderweitig bezogen werden kann. Unterhaltungsmusik dominiert eindeutig die Stunde vor Sendeschluss. Unterhaltungsmusik aber liegt heute gespeichert auf Platten, Kassetten und Bändern nahezu in jedem Haushalt bereit, und mit ein wenig Fingerspitzengefühl ist sie auch über ausländische Radiostationen, und erst noch vom algerischen Mittelwellensender ungestört, hereinzuholen. Ob wir uns mit deutschen Schlagern, englischem Pop, französischen Chansons und amerikanischer Big-Band-Music direkt von Radio DRS oder vom Südwestfunk, France Inter oder Radio Luxemburg berieseln lassen, sollte nicht zu einer Frage der geistigen Überfremdung emporstilisiert werden. Sparen kann sich Radio DRS die Emissionsstunde nach Mitternacht um so eher, als die Nachrichtenredaktion ihren Laden ohnehin um 23.30 schliesst.
Die Kürzung einer überflüssigen Sendestunde – überflüssig nicht deshalb, weil sie nach Mitternacht stattfindet, sondern weil in dieser Randstunde nichts Wesentliches oder Unersetzbares mehr gesendet wird – ist ein Akt der Vernunft, zu dem man die Verantwortlichen beglückwünschen kann. Dass durch die Einschränkung dieser Sendezeit dem Bürger «eine Dienstleistung vorenthalten wird, die seine Bildung und seine Urteilsfähigkeit fördern sollte» (so der Berliner Publizistik-Professor Harry Pross zu allfälligen Einschränkungen des Programmangebotes in der Bundesrepublik Deutschland), kann bei der gegenwärtigen Programmkonstellation nach Mitternacht im Radio DRS kaum als Begründung für die Beibehaltung der Sendungen im ersten Programm bis ein Uhr ins Feld geführt werden.
Wer sparen will – und das Radio ist gezwungen, es zu tun – muss sich einschränken, besonders wenn er Qualität erhalten oder gar verbessern will. Dem einstigen Ziel, rund um die Uhr zu senden, muss heute eine Alternative entgegengehalten werden, die sich nach den wirklichen Bedürfnissen der Hörer ausrichtet und diese auch deckt. Wenn nun Nachforschungen ergeben haben, dass die Nachmitternachtsprogramme von Radio DRS kaum gehört werden, gibt es keinen Grund, sie aus reinen Prestigegründen und falsch verstandenem Fortschrittsglauben aufrechtzuerhalten. Der Schritt zurück ist dann die mutige Lösung. Er kann um so eher getan werden, als dem Hörer die Gewissheit bleibt, dass der «Nachtexpress», eines seiner liebsten Kinder, am späten Freitagabend nach wie vor bis ein Uhr asthmatisch durch die Gegend dampft und den Äther musikalisch verunreinigt.

Mit freundlichen Grüssen

Urs Jaeggi